

## **Geschichtswissenschaftliche Arbeitstechniken:**

### Eine Einführung zur Literatur und Bibliographie

#### **I. A) Historische Fachliteratur gliedert sich in**

**Allgemeine Lexika** ermöglichen einen ersten Überblick zu Begriffen, Personen und Ereignissen, sind i. d. R. jedoch zu allgemein für wissenschaftliche Ansprüche.

*Beispiel:* Christian Adams (Hg.), Der große Brockhaus in einem Band (Gütersloh<sup>4</sup> 2010)

**Bibliographien** enthalten erschienene Literatur zu einem bestimmten Thema.

*Beispiel:* Wilhelm Totok, Rolf Weitzel (Hg.), Handbuch der bibliographischen Nachschlagewerke (Frankfurt am Main<sup>5</sup> 1977)

**Chronologische Nachschlagewerke** ordnen den Inhalt nicht nach alphabetischen Stichworten, sondern zeitlich. Sind zumeist zwecks besserer Übersicht zusätzlich noch grob geographisch gegliedert.

*Beispiel:* Julius Beloch, Griechische Geschichte (4. Bde. in 8 Teilen, Straßburg u.a.<sup>2</sup> 1912-1927)

**Fachlexika** erläutern Begriffe und Fakten zu bestimmten Fachgebieten. (Vgl. Punkt **I. B historische Fachlexika**)

**Fachzeitschriften** und **Periodika** erscheinen periodisch (monatlich, vierteljährlich, halbjährlich oder nur jährlich) und liefern Forschungsergebnisse, Veröffentlichungen usw. in Form von wissenschaftlichen Aufsätzen, Miszellen (kurzen Ergebnisberichten der Forschung), Berichten über Kongresse und Tagungen und Rezensionen (Buchbesprechungen).

**Geographische Nachschlagewerke**, Atlanten ermöglichen die Orientierung im historischen Raum.

*Beispiel:* Hermann Kinder (Hg.), DTV-Atlas Weltgeschichte (2 Bde., München<sup>38</sup> bzw. <sup>40</sup> 2005-2011)

**Handbücher** enthalten Forschungsergebnisse in knapper Form zu bestimmten Themenbereichen mit zeitlichem oder sachlichem Zusammenhang.

**Monographien** sind in Buchform veröffentlichte Einzelarbeiten (selten auch Koproduktionen) zu einer bestimmten Fragestellung. Diplom-, Master- und Dissertationsarbeiten erscheinen in dieser Form.

**Quellenkunden** enthalten Informationen zur Überlieferungsgeschichte, Zustand, Lagerort, Editionen und Inhalt von historischen Quellen und manchmal auch zu entsprechender Fachliteratur.

**Sammelbände** vereinigen Forschungsbeiträge zu einem bestimmten Thema von mehreren AutorInnen.

**Werke, die über wissenschaftlichen Rang hinaus empfehlenswert** und von anerkannten WissenschaftlerInnen verfasst sind, aber auf einen wissenschaftlichen Apparat verzichten.

*Beispiel: Georges DUBY, Guillaume le Maréchal oder der beste aller Ritter (Frankfurt am Main 1997)*

**B) Die wichtigsten historischen Fachlexika für die einzelnen Epochen sind**

*Für die Antike: DNP = H. Cancik, H. Schneider (Hg.), Der neue Pauly. Enzyklopädie der Antike (Stuttgart u.a. 1996ff)*

*Für das Mittelalter: LMA = Norbert Angermann, Robert Auty, Robert-Henri Bautier (Hg.), Lexikon des Mittelalters (9 Bde., München 1980-1998)*

*Für die Neuzeit: Friedrich Jaeger (Hg.), Enzyklopädie der Neuzeit (16. Bde., Stuttgart u.a. 2012)*

**II. Einführende Werke zum wissenschaftlichen Arbeiten mit historischen Quellen**

„Historische Quellen sind alle Texte, Gegenstände oder Tatsachen, aus denen Kenntnis aus der Vergangenheit gewonnen werden kann.“ (Paul Kirn) Ein Gegenstand, eine Aufzeichnung, eine Tatsache wird aber erst dann zur „Quelle“, wenn die in ihm ruhenden Möglichkeiten, über Vergangenes etwas auszusagen, durch bewusstes Fragen freigesetzt und die Aussage kritisch überprüft wird.

**Literatur:**

Eberhard BÜSSEM, Michael NEHER (Hg.), Arbeitsbuch Geschichte. Mittelalter (3. bis 16. Jahrhundert). Repetitorium (Tübingen<sup>12</sup> 2003)

Eberhard BÜSSEM, Michael NEHER (Hg.), Arbeitsbuch Geschichte. Neuzeit 1 (16. bis 18. Jahrhundert). Quellen. Mit einer Einführung in die hilfswissenschaftlichen Disziplinen (München<sup>7</sup> 1999)

Hans Werner GOETZ, Proseminar Geschichte: Mittelalter (Stuttgart<sup>3</sup> 2006) (*Dort Seite 271 bis 318 ausgewählte Bibliographie zu Lexika, Quellenkunde, Hilfswissenschaften, Bibliographien, Zeitschriften, Handbüchern und Überblicksdarstellungen.*)

Paul KIRN, Einführung in die Geschichtswissenschaft (Berlin<sup>4</sup> 1963)

Hans Karl WYTRZENS, Elisabeth SCHAUPPENLEHNER-KLOYBER, Monika SIEGHARDT, Georg GRATZER (Hg.), Wissenschaftliches Arbeiten. Eine Einführung (Wien<sup>3</sup> 2012) (*Eine allgemein gehaltene Einführung zum wissenschaftlichen Arbeiten*)

**III. Archivkunde – Literatur**

Adolf BRENEKE, Wolfgang LEESCH, Archivkunde (Leipzig 1953)

Eckhart G. FRANZ, Einführung in die Archivkunde (Darmstadt<sup>7</sup> 2007) (*Dort Seite 3 bis 6 weiterführende Bibliographie zu Handbüchern der Archivkunde*)

Johannes PAPRITZ, Archivwissenschaft (4 Bde., Marburg<sup>2</sup> 1983)

#### **IV. Quellenkunde**

Definiert und systematisiert Quellengattungen. Es beschreibt diese und behandelt, wie die Quelle entstanden ist (Institution, rechtliches Umfeld, etc.). Unterschiedliche Epochen bringen unterschiedliche Quellentypen hervor (Inschriften, Pergamenturkunden, Rechnungsbücher, etc.). Neben der Frage, wie man diese Quellen interpretieren kann beschäftigt sich die Quellenkunde auch noch mit der Überlieferungsgeschichte historischer Quellen und Quellenverzeichnissen. Besondere Formen innerhalb der Quellenkunde stellen **Regestenwerke** und **kritische Editionen** dar.

##### **A) Regesten**

Regestenwerke sind Verzeichnisse von Urkunden, die keine vollständigen Texte sondern nur eine verkürzte und auf das Wesentliche beschränkte Inhaltsangabe umfassen. Diese beinhaltet in der Regel:

- Den Rechtsinhalt der Urkunde
- Die Namen der in der Urkunde erwähnten Orte und Personen
- Datum und Ort der Ausstellung der Urkunde
- Angaben zur Überlieferung (wo ist die Urkunde gedruckt)
- Damit verbunden in modernen Werken auch Angaben zum Aufbewahrungsort, Kommentar zur Echtheit, Bedeutung und Forschungslage.

Von besonderer Bedeutung für den deutschsprachigen Raum sind die RI bzw. *Regesta Imperii* (Regesten zur Reichsgeschichte, online abrufbar unter: <http://www.regesta-imperii.de/startseite.html> Dort mit Hintergrundinformationen zu Aufbau, Nutzung und Geschichte des Unternehmens.)

##### **B) Kritische Editionen**

Versuchen den Text einer Quelle möglichst in Originalsprache wiederzugeben, lassen die Überlieferungsgeschichte erkennen (wie viele Abschriften existieren, wo aufbewahrt) und machen Abweichungen der Leseart durch einen kritischen Apparat (Fußnoten) deutlich. Der Vorteil von Editionen ist die einfachere Handhabung und weiterführende Kommentare zur Quelle. Dadurch, dass der Text transkribiert vorliegt ist die Kenntnis älterer Schriftformen für die Nutzung obsolet.

Unterschiedliche wissenschaftliche Disziplinen folgen dabei unterschiedlichen Traditionen was Form und Aufbau einer Edition betrifft. Als besondere Art der Edition sei hier auf die Serie der MGH (*Monumenta Germaniae Historica*, online abrufbar unter <http://www.mgh.de/dmgh/>) verwiesen, welche eigenen fachspezifischen Regeln im Aufbau

folgt. Zum Aufbau und Inhalt der MGH siehe Eberhard *Büssem*, Michael *Neher* (Hg.),  
Arbeitsbuch Geschichte. Mittelalter (3. bis 16. Jahrhundert). Repetitorium (Tübingen<sup>12</sup>  
2003) 290-292.

Zur Veranschaulichung sei hier auf ein Beispiel aus den MGH verwiesen:

Urkunde Friedrichs II. mit der Signatur **DD F. II. 172** (Online Ressource:

<http://www.dmgh.de/de/fs1/object/goToPage/bsb00066349.html?pageNo=5&sortIndex=030%3A040%3A0014%3A010%3A02%3A00>)

Der Aufbau der kritischen Edition innerhalb der MGH folgt einer bestimmten Einteilung:

- **Kopfrege**
- **Datum** (Jahr Monat Tag) und **Ort** (heutiger Name wenn bekannt, ansonsten im Originalwortlaut)
- **Vorbemerkung**, bestehend aus mehrere Teilen (getrennt durch Absätze)
- Zur Überlieferungsgeschichte (Handschrift A bezeichnet immer das Original, die weiteren Abschriften werden dann fortlaufend weitergezählt: B, C, ...)
- Aufzählung der bisherigen Editionen anhand von Kurzzitaten (= bedeutet, dass die vorangehende Edition übernommen wurde)
- Abbildungen des Originals (wo wurde die Urkunde gedruckt)
- Aufzählung von Regestenwerken, welche die Urkunde berücksichtigen
- Kommentierung zur Geschichte der Quelle, Erhaltungszustand, Überlegungen zur Echtheit und Datierung, Kommentare, Inhaltliches
- Die eigentliche **Edition des Urkundentextes**: Der Text samt kritischen Apparat (Anmerkungen zur Transkription werden mit Buchstabenfußnoten ausgedrückt, z.B.: „*inconvulsam*<sup>a</sup>“) und Informationen zum Siegel - die Siegeltypen beziehen sich auf Otto *Posse*, Die Siegel der deutschen Könige und Kaiser. Von 751 bis 1806 (Dresden 1909ff)

Das Aussehen und der inhaltliche Aufbau kritischer Editionen können von der hier gezeigten Form deutlich abweichen. Gemein sind allen Formen jedoch eine kritische wortgetreue Textwiedergabe sowie der Versuch die Entstehungsgeschichte nachzuzeichnen. Die mittelalterliche Quellenkritik bedient sich dazu der sogenannten historischen Hilfswissenschaften.

#### **Literatur:**

Ahasver von *Brandt*, Werkzeug des Historikers. Eine Einführung in die historischen Hilfswissenschaften (Stuttgart<sup>18</sup> 2012)

Eckhart *Henning*, 175 Fragen und Antworten rund um die Historischen Hilfswissenschaften. Mit 10 Thesen über die Gemeinsamkeiten der Historischen Hilfswissenschaften (Berlin 2009)